

Stadtkirche Winterthur

Schwach sein dürfen

Betrachtung zum 26. April 2020
von Pfrn. Ruth Näf Bernhard

„Du hast genug an meiner Gnade, denn die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit.“ (2. Kor. 12,9)

Nun sitzen wir alle im gleichen Boot. Wir haben es nicht mehr im Griff. Nicht mehr nur das Starke zählt. Das Recht der Stärkeren hat ausgedient. Wenn es drauf ankommt, zählt unsere Schwachheit. Es verbindet uns das, was uns schwach macht. Es verbindet uns der, der uns stark macht. Wir sind angewiesen auf Kraft, die uns zufällt. Ausnahmslos alle. Wir alle im gleichen schwankenden Boot. Verwiesen auf Gnade, die unsere Ohnmacht umarmt.

Die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit. Da kommt sie zum Tragen. So richtig zum Tragen. Wenn nichts mehr geht. Wenn es fertig ist. Fertig mit stark. Fertig mit gesund. Fertig mit leistungsfähig. Fertig mit jung und dynamisch. Fertig mit lustig. Da kommt sie zum Tragen. Diese göttliche Kraft. Von oben und innen. Kraft aus der Tiefe. Am Ort der Schwachheit. Nicht nur bei den anderen. Den so genannt Schwachen. Sondern in mir. Da ist so ein Ort. Wo ich nicht mehr die bin, die ich bin. Oder die, für die ich mich halte. Wo ich nicht mehr einstehe für das, was ich denke. Wo ich nicht mehr glaube, was ich sage. Wo ich nicht mehr sage, was ich glaube. Da ist so ein Ort. Vielleicht auch in Ihnen. Der Ort, der etwas von uns auf den Punkt bringt. Die eigene Schwachheit. Nicht können, wie man eigentlich will. Nicht machen, wie man eigentlich soll. Nicht mögen, was man eigentlich kann. Immer knapp an sich vorbei. Sich verfehlen. Gott verfehlen. Schwachheit auf den Punkt gebracht.

Da ist so ein Ort. Wo die Kraft ihre Vollendung findet. Da ist so ein Ort. Wo wir ergriffen werden. Von einer Dynamik der tieferen Art. Da gibt es Momente, wo wir es spüren, ganz deutlich im schwächsten Moment von allen: So stark war ich bis jetzt noch nie. So nah bei Gott und mir. Da wirkte eine andere Kraft.

Wir haben es nicht mehr im Griff. Was kann uns denn Besseres passieren. Wenigstens vorübergehend. Hoffentlich vorübergehend! Was kann uns Besseres passieren. Als bei uns selber anzukommen. In unserer eigenen Schwachheit. An jenem Ort. In jenem Moment. Wo göttliche Kraft uns zukommen möchte. Um uns und unser Leben auf den Punkt zu bringen.

„Du hast genug an meiner Gnade, denn die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit.“

*Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht,
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.
(RG 704)*